

## **Liebe kann Musik**

Ich kann lachen, weinen, wüten, verzweifeln.  
Ich kann reden, trösten, glauben, zwingen.  
Ich kann schmusen, streicheln, drücken, schlagen.  
Ich kann flüstern, hören, fühlen, verstummen.

Was kann Liebe? Wann ist Liebe? Was ist Liebe? Warum ist Liebe? Wie ist Liebe?

All meine Fragen verschmolzen vor einem Jahr zu einem Gefühl, zu einer Antwort, zur Wahrheit und Erkenntnis.

Denn Liebe kann Musik. Sie verschmilzt mit deinem Herzen, wie Musik mit deinen Ohren. Sie bebt durch dein Innerstes, wie bassige Musik durch deinen Körper. Auf ihrem Klangteppich entführt sie dich in die Schwerelosigkeit des Seins – die Liebe und die Musik.

Ich kann fragen.  
Liebe fragt nicht.  
Liebe ist.  
Heute weiß ich.  
Ich bin.

Ich lernte sie kennen, die Liebe. Und mit ihr mich selbst. Und das Leben.  
Unsere Geschichte möchte ich hinaus tragen in die Welt der offenen Ohren und Herzen.

Ein Händedruck zur Begrüßung, ein tiefer Blick in lebenslustige Funkelaugen. Die Sonne knisterte feurig auf unsere Körper herab, er zuckte in diesem Moment erstaunt und lachend zurück, ohne meine Hand und den Augenblick zu verlieren.

In diesen Sekunden wurden unsere Lebensweichen gestellt, ohne dass wir es im Kopfe verstanden.

Zwei Herzen spürten es sofort. Durch unsere Augen schauten wir dem anderen direkt in die Seele, durch unsere Hände waren wir verschmolzen.

„Hallo! Ich bin Martina!“

„Klaus, der Bruder von Piet. Moin!“

„Ja, ich weiß. Gehört habe ich schon viel von dir.“

„Hoffentlich nur Gutes!“

„Ja...“, in diesem Moment kribbelte es um meinen Bauchnabel herum und ich hätte ihn am liebsten sofort geküsst. Doch den Bruder des besten Freundes seines Ehemannes küsst man nun mal nicht.

Stattdessen - atemlose Pause.

Rettung durch Piets Jubiläumsgäste, die etwas vorzutragen hatten.

Danach gab es ein saftig-süffiges Buffet unter freiem Himmel mit scheppernder Musik a la Einheitsbrei. Mit kugelrund gefütterten Bäuchen schlenderten die meisten von einem zum anderen und versuchten sich kommunikativ in Szene zu setzen, während Klaus und ich unter dem Nebelschleier des Verbotenen, die Nähe und die Blicke des anderen suchten.

Im Schutze der anwesenden Gäste unterhielten und philosophierten wir uns angeregt und so herrlich vertraut miteinander über die Dinge des Lebens, dass ich die Anwesenheit meines Ehemannes gar nicht mehr bemerkte. Meine Kinder amüsierten sich prächtig mit ihren Artgenossen und später auf der Heimfahrt brachte ich es sogar fertig, meinem Ehemann vorzuschwärmen was sein Freund doch für einen super tollen und netten Bruder hätte, und das er ja gar nicht so kauzig wäre wie der Rest dieser Familie.

Das war mutig von mir, denn ich lebte in keiner guten Ehe, sondern in einer Festung psychischer Gewalt, Nichtachtung, Unterdrückung von meiner Persönlichkeit und die der Kinder, Unverständnis, Boshaftigkeit, Missgunst, Verpflichtungen ihm und meinen Kindern gegenüber, von denen ich bis zu diesem Tag dachte, das wäre ich, das hätte ich verdient, immerhin habe ich es ja so gewollt und so gehöre es nun mal.

Und ich hatte Angst. Angst vor dem Alleinsein, Angst davor es alleine nicht zu schaffen, Angst davor den Kindern den Vater zu nehmen, Angst vor der Meinung der anderen und vor mir selbst. Und ganz besonders Angst vor den cholерischen Ausbrüchen meines Ehemannes. Also passte ich mich bisher an.

Klaus ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Und mein Traumgerüst von einer Trennung und Scheidung war kein wackliger Kartenturm mehr. In meiner Fantasie malte ich mir die tollsten Momente mit ihm aus, und wir lachten und liebten und genossen das Leben.

Mir wurde klar, ich will ihn wiedersehen.

Lange brauchte ich nicht zu warten. Einen Monat später gab es ein weiteres Fest.

Als Klaus um die Ecke bog und wir zusammen wie ein Liebespaar auf dem Weg zum Traualtar in das Festzelt traten, hüpfte mir mein Herz vor Glück und Freude bis zum Halse. Und wieder ein großes Hallo und dieser besondere Blick.

Das einmalige an unserer Geschichte ist aber, dass Klaus seine Liebesgefühle zuerst auf eine andere Frau projizierte und als er mir von ihr und den Problemen die er mit ihr hatte berichtete, ich, statt mich zu outen und um ihn zu kämpfen stattdessen ihm uneigennützig mit ehrlichem Rat zur Seite stand. Natürlich war ich enttäuscht aber dieser Mensch bedeutete mir so viel, dass ich nur sein Bestes wollte. Klaus sollte glücklich sein.

Das ging allerdings nicht lange gut und irgendwann platzte es während eines Telefonates aus mir heraus.

Unsere anschließende Beziehung begann in diesem Moment wieder mit einer atemlosen Pause. Später schrieb mir Klaus in einer Mischung aus Tagebuch und Liebesbrief (zehn Seiten!!!) folgendes:

„Du erzähltest mir von deinen Gefühlen bei unserer ersten Begegnung. Ich muss gestehen, dass es mir nicht anders ergangen war, ich es jedoch abgetan hatte, da du ja verheiratet bist und ich mich irren muss. Davon zu hören tat so gut, zumal ich dieselben Reaktionen in mir erfuhr. Die Flugzeuge in meinem Bauch erhielten Starterlaubnis, das Herz schaltete einen Gang runter und meine Hormone erhielten Ausgang. Ein Zustand der schöner nicht sein kann. Ich bin noch nie so glücklich zu Bett gegangen!“

Und weiter beschrieb er unsere Liebe mit diesen Worten:

„Ich fühle mich wie ein kleiner Schuljunge vor seinem ersten Schultag, nur ohne Schultüte. Werde gleich mal losfahren und dich abholen.

Oh man, den Tag werde ich nie vergessen. Ich kann es nicht beschreiben wie ich mich fühle. Man könnte es mit einem Motor vergleichen, der durch Solarantrieb angetrieben wird. Nur das ich die ganzen Jahre auf dem Dachboden stand. Das Licht das durch ein kleines Loch in

der Dachpfanne schien hielt mich am Leben. Ich drehte meine Runden, aber mehr wie nicht stehen bleiben war es nicht. Und nun kommst du und reißt das ganze Dach ab. Ich gehe sofort auf höchste Drehzahl und weiß gar nicht wie mir geschieht. Von der ständigen Wartung, die du mir zukommen lässt mal ganz zu schweigen.“

Die Intensität unserer Verbindung trug uns in der Vergangenheit sicher über das aufbrausende Meer des Lebens.

Und im nächsten Jahr krönen wir unsere Liebe, an dem Datum an dem sich unsere Blicke das erste Mal trafen, mit einer besonderen Heirat, an einem besonderen Ort, natürlich wie beim ersten Zusammentreffen, unter freiem Himmel, zu unserem Lied „Show me your love“.

Liebe ist gemeinsame Sprache.

Liebe ist Mut.

Liebe ist Verschmelzung.

Liebe kämpft nicht.

Liebe überwindet Hindernisse.

Sie respektiert, trägt, tröstet, belebt, beseelt – und das bedingungslos und frei.

Sie hüllt dich ein, wie ein seichter Sommerwind, der deinen kleiderlosen Körper streichelt.

Liebe tut niemals weh.

**Liebe ist Melodie.**